

Zu zweit geht's besser

Baselbiet | Tandem-Programm des Vereins «zRächtCho»

Soll eine Integration in die Gesellschaft gelingen, ist neben einer beruflichen auch eine soziale Einbeziehung erforderlich. Der Verein «zRächtCho» hilft dabei, geeignete Tandems für eine «Eins-zu-Eins»-Begleitung zu bilden.

Brigitte Keller

Aktuell sind es 65 Tandems, die mit der Unterstützung des Vereins «zRächtCho» in der Region zustande gekommen sind und die sich regelmässig zum Austausch treffen. Monika Piazza, administrative Mitarbeiterin des Vereins, sagt, dass sie gerne noch mehr Tandems bilden möchten, doch genügend engagierte Personen zu finden, sei nicht so einfach. Es brauche immer wieder Aufrufe, und manchmal werden geeignete Personen auch direkt angefragt.

Sherin Weitnauer aus Lausen wurde durch die sozialen Medien auf die Organisation und das «Tandem-Programm» aufmerksam. Die Idee gefiel ihr sofort und sie meldete sich als Teilnehmerin an. «Ich bin sehr an Menschen interessiert und arbeite auch beruflich eng mit Menschen zusammen.» Sherin ist 62 Jahre alt, hat zwei erwachsene Söhne und sechs Enkelkinder.

Ihr Tandem-Partner heisst Erfanullah Arif, genannt Erfan, ist 21 Jahre alt und stammt aus Afghanistan. Er kam im August 2022 in die Schweiz und wohnt aktuell in Zunzgen. Er spricht mittlerweile schon sehr gut Hochdeutsch. Zu Beginn lernte er die Sprache mit Hilfe von Beiträgen auf Youtube, unterdessen hat er mehrere Deutschkurse besucht und dabei Niveau B1 erreicht. Er hat aber feststellen müssen, dass er unbedingt auch Schweizerdeutsch lernen muss, um ein Teil der Gesellschaft werden zu können. Was dann wird für ihn auch der Hauptgrund, sich für das Tandem-Programm zu bewerben.



Erfan Arif und Sherin Weitnauer treffen sich einmal pro Woche an einem «neutralen» Ort.

Bild Brigitte Keller

«zRächtCho NWCH»

bke. Der Verein «zRächtCho NWCH» mit seiner Geschäftsstelle am Gallenweg 8 in Pratteln ist ein gemeinnütziger Dachverband von lokalen, zivilgesellschaftlichen Organisationen in der Nordwestschweiz. Er setzt sich seit fünf Jahren für die berufliche und soziale Integration von Menschen mit Fluchthintergrund ein. Eine besondere Initiative ist das Tandem-Programm, bei dem

einheimische Freiwillige mit geflüchteten Personen zusammengebracht werden. Die Teams treffen sich einmal pro Woche für etwa eine bis zwei Stunden. Dies ermöglicht den Geflüchteten, ihre Umgebung kennenzulernen und Deutsch und Schweizer Mundart zu üben. Gleichzeitig bietet es den einheimischen Freiwilligen eine bereichernde Erfahrung.

Seit einem halben Jahr bilden Sherin Weitnauer und Erfan Arif nun ein Tandem. Und beide schätzen diesen Austausch sehr. «Erfan lernt unglaublich schnell», erzählt Sherin Weitnauer. «Er ist sehr lernbegierig, dankbar, höflich, pünktlich und zuverlässig. Das gefällt und entspricht mir sehr.» Ganz wichtig ist Sherin Weitnauer, dass er sie und Frauen allgemein als gleichberechtigt respektiert. Einmal pro Woche treffen sich die beiden an einem neutralen Ort. Das kann in einem ru-

higen Café sein oder auch auf einem Spaziergang in der Natur. Wie die Treffen gestaltet werden, vereinbaren die Tandem-Partner untereinander. Die beiden nutzen auch «Whatsapp», wenn zwischen den Treffen Fragen auftauchen.

Man spricht Mundart

Vom Tandem-Programm hat der junge Mann von anderen Geflüchteten erfahren, die damit bereits sehr gute Erfahrungen gemacht hatten. Er ist sehr

froh, dass er von dieser Möglichkeit Gebrauch machen kann. «Ich fühle mich wie ein Geblendeter, als ich in die Schweiz kam. Man hat keine Ahnung, wie alles funktioniert, es gibt so viel zu lernen. Und es gibt immer wieder Dinge, die ich alleine einfach nicht lösen kann.»

Aktuell ist er auf der Suche nach einer eigenen Wohnung. «Ich kann das gut verstehen», sagt Sherin Weitnauer dazu, «dort, wo er zurzeit untergebracht ist, ist es immer sehr laut und

dadurch schwierig, genügend Ruhe zum Lernen zu finden.»

Auf Lehrstellensuche

Neben den formalen Problemen, mit denen sich der junge Mann konfrontiert sieht, sind es die fehlenden Schweizerdeutsch-Kenntnisse, welche die Integration erschweren. In den vergangenen Monaten hat er verschiedene Schnupperlehren gemacht. Sein grösster Wunsch wäre, eine Ausbildung in der Automobilbranche zu machen, am liebsten als Mechatroniker. Mit dem Warten und Programmieren von Autoelektronik hatte er schon in seinem Heimatland erste Erfahrungen machen können. Zu einer Zusage für eine Lehrstelle hat es bisher noch nicht gereicht, aber immerhin kann er im August ein Praktikum beginnen. «Wenn sich die Mitarbeiter in Mundart unterhalten, verstehe ich halt noch kaum etwas und muss immer nachfragen», sagt er. «Sie tun es nicht bewusst», sagt Sherin Weitnauer dazu, «ich glaube, Schweizer reden nicht gerne Hochdeutsch untereinander. Sie genießen sich eher, schliessen dadurch aber halt die anderen aus.»

Deshalb arbeiten die beiden bei den wöchentlichen Treffen tatkräftig daran, dass Erfan Arifs Schweizerdeutsch auch auf ein bestimmtes Niveau kommt. Gerne würde sich Erfan Arif auch in der Mathematik verbessern und wünscht sich deshalb einen weiteren Tandem-Partner, der ihn darin anleiten könnte. «Mit jemandem, der so gewillt ist zu lernen, macht es grossen Spass», erzählt Sherin Weitnauer. Deshalb unterstützt sie auch die Suche nach einer ruhigeren Wohnsituation. «Es gibt Herausforderungen, die für mich auch Neuland sind und in die ich mich erst einarbeiten muss. Aber ich finde es spannend, Einblick in neue Gebiete und auch andere Kulturen zu bekommen und dadurch Neues zu lernen.»

www.zraechtcho.ch